

Erfahrungsbericht

1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Die Vorbereitung lief wie üblich über das International Office der PH Ludwigsburg. Ich hatte mich damals auf die Restplätze für ein Auslandssemester im akademischen Jahr 2024/25 beworben und dabei unter anderem die VIVES University of Applied Sciences in Belgien entdeckt. Nachdem ich mir die verschiedenen Programme der Partnerhochschulen genauer angeschaut hatte, fiel mir die Entscheidung für Belgien schnell leicht. Besonders hat mich das V.I.C.K.I.E. Sport+ Programm überzeugt, das sich durch seine praxisnahen Inhalte und den starken Fokus auf Sport auszeichnet. Da ich bereits zuvor in Brügge gewesen war und mir die Stadt sehr gut gefallen hatte, war für mich schnell klar, dass dies der richtige Ort für mein Auslandssemester ist. Der Bewerbungsprozess an der PH bestand aus einem Motivationsschreiben und einem Auswahlgespräch. Ein großer Vorteil war, dass die PH die ausgewählten Studierenden direkt an den Gasthochschulen nominiert. Dadurch musste man sich nicht doppelt bewerben, was den organisatorischen Aufwand deutlich reduziert hat. Kurz nach meiner Nominierung nahm die VIVES Hochschule Kontakt mit mir auf. Ich erhielt eine sehr übersichtliche E-Mail mit einer Liste aller benötigten Unterlagen sowie einer klaren Schritt-für-Schritt-Anleitung für die Online-Anmeldung. Wenn man sich an diese Anleitung hält, ist die Anmeldung unkompliziert und gut machbar. Auch im weiteren Verlauf wurde ich sowohl von der PH als auch von der Gasthochschule gut betreut. Besonders beim Ausfüllen des Grant Agreements und beim Erstellen des Learning Agreements wurde ich unterstützt. Da man als Erasmus-Studierender an der VIVES an vorgefertigten Kurspaketen für internationale Studierende teilnimmt, entfällt die aufwendige individuelle Kurswahl. Das macht die Organisation im Vorfeld sehr angenehm.

2. Unterkunft

Da ich leider keinen Platz im offiziellen Studentenwohnheim der VIVES Hochschule erhalten habe, musste ich mich selbstständig um eine Unterkunft kümmern. Zunächst war ich auf der Website www.kotwest.be unterwegs, wo zahlreiche Wohnmöglichkeiten speziell für Studierende angeboten werden. Ich schrieb viele Vermieter*innen an, allerdings bekam ich nur sehr wenige Rückmeldungen. Daraufhin



versuchte ich mein Glück über Facebook-Wohnungsgruppen in Brügge. Dort stellte ich selbst eine Anzeige ein und wurde schließlich fündig. Ein wichtiger Hinweis an alle, die denselben Weg gehen möchten: Achtung vor Scammern! Ich wurde selbst von vermeintlichen Vermieter*innen kontaktiert, die sich im Nachhinein als unseriös herausstellten. Leider fiel eine Freundin von mir tatsächlich auch auf solch einen Betrug herein. Um sicherzugehen, dass mein Kontakt echt war, bestand ich auf ein Telefongespräch, was mir letztlich auch ein gutes Gefühl bei der Entscheidung gab.

Meine Unterkunft befand sich in einem Haus, das ausschließlich an Studierende vermietet. Ich hatte das Glück, eine voll ausgestattete Einzimmerwohnung zur Untermiete zu bekommen, inklusive eigener Küche, Bad, Balkon und allem, was man im Alltag braucht. Da ich die Wohnung möbliert übernommen habe, war bereits alles Nötige vorhanden.

Besonders positiv war die Lage direkt gegenüber vom Campus, was mir sehr viel Zeit und Organisation ersparte. Gleichzeitig war ich somit in unmittelbarer Nähe zum Wohnheim, in dem viele andere Austauschstudierende untergebracht waren. Das erleichterte den Austausch und sorgte dafür, dass ich trotz eigener Wohnung immer Anschluss an das soziale Leben hatte.

3. Studium an der Gasthochschule

Insgesamt bietet die VIVES University of Applied Sciences (Campus Brügge) drei Kurspakete für das Lehramtsstudium an. Die Basis der drei Programme stellt das V.I.C.K.I.E. Programm dar. Man hat dann noch die Wahl, ob man sich für das Sport+ oder Englisch+ Programm entscheiden möchte. Ich hatte mich für das V.I.C.K.I.E. Sport+ Programm entschieden, da ich an der PH ebenfalls Sport studiere und dieses Programm einen starken Fokus auf sportpädagogische und erlebnispädagogische Inhalte legt. Außerdem ermöglichte mir dieses Programm, sowohl mit belgischen Studierenden in den Sportkursen als auch mit den internationalen Studierenden in den V.I.C.K.I.E.-Kursen zu lernen. Ein wichtiger Punkt, den man jedoch wissen sollte, wenn man sich für dieses Programm entscheidet, ist, dass das Sport+ Programm vollständig auf Flämisch unterrichtet wird. Das bedeutete für mich, dass ich bei Prüfungen einen gewissen Mehraufwand hatte, da ich zunächst alle Inhalte übersetzen musste, um sie dann lernen und anwenden zu können. Das war zwar herausfordernd, aber ich habe

die Situation auch als Chance gesehen, mich sprachlich und fachlich weiterzuentwickeln. Die Dozierenden waren sehr offen und hilfsbereit, wenn es Fragen oder Verständnisprobleme gab. Einige haben sogar Dokumente oder Ankündigungen direkt ins Englische übersetzt. Außerdem ist es wichtig zu wissen, dass die Kurse des Sport+ Programms nicht am Campus in Brügge, sondern am Standort Torhout stattfanden, der etwa 15 Minuten mit dem Auto entfernt liegt. Für die praktische Umsetzung der sportlichen Inhalte war dieser Standort sehr gut geeignet. Ich selbst hatte während meines Aufenthalts ein eigenes Auto zur Verfügung, was sich als großer Vorteil herausstellte. Viele Kurse oder einzelne Praxiseinheiten fanden nämlich nicht nur in Torhout, sondern auch an weiteren externen Orten statt. Ohne Auto wäre die Organisation deutlich aufwändiger gewesen, da öffentliche Verkehrsmittel zwar grundsätzlich vorhanden sind, aber zeitlich nicht immer optimal passten – vor allem bei frühen Kurszeiten oder wechselnden Treffpunkten. Wer kein Auto hat, sollte möglichst früh nach Fahrgemeinschaften suchen oder seine Planung entsprechend anpassen. Besondere Höhepunkte des Semesters waren unter anderem die Möglichkeit, einen Kletterschein zu erwerben sowie die Teilnahme an einer mehrtägigen Outdoor-Exkursion in die belgischen Ardennen. Während dieser Woche lebten wir ohne Handy in der Natur, bauten eigene Shelters, erkundeten Höhlen, kletterten und bereiteten unser Essen über dem offenen Feuer zu. Diese Erfahrung war intensiv, herausfordernd und gleichzeitig unvergesslich, sowohl sportlich als auch persönlich.

Auch die Prüfungsformate waren vielseitig. In den Sportkursen gab es bereits während des Semesters kleinere Theorietests, praktische Leistungsnachweise und zum Abschluss eine mündliche Prüfung. In den V.I.C.K.I.E.-Kursen hingegen waren es meist kleinere Hausarbeiten, Gruppenarbeiten oder Präsentationen. Dadurch war die eigentliche Prüfungsphase am Ende des Semesters vergleichsweise entspannt, da viele Leistungen bereits im Laufe des Semesters erbracht wurden.

Allgemein lässt sich sagen, dass die Kurse in der Regel gegen 9 Uhr starten und meist am späten Nachmittag enden. Der Stundenplan wechselte wöchentlich, was Flexibilität erforderte, aber auch Abwechslung in den Studienalltag brachte. Je nach Kurswahl hatte man entweder kompakte Studientage oder mehrere freie Halbtage pro Woche, sodass manche Kurse auch erst gegen 14 Uhr begannen. Die Inhalte der Lehrveranstaltungen waren abwechslungsreich, praxisnah und vielfach an das Thema



Nachhaltigkeit gebunden. Insgesamt war der Arbeitsaufwand höher als erwartet, wurde aber durch die hohe ECTS-Zahl und den praktischen Mehrwert gerechtfertigt.

Die VIVES Hochschule ist sehr modern ausgestattet. Neben großzügigen Lern- und Aufenthaltsbereichen gibt es eine gut ausgestattete Bibliothek, verschiedene Kantinen und die vermeintlich größte Spielesammlung der Welt. Das STUVO-Büro auf dem Campus bietet darüber hinaus eine Vielzahl an Freizeit- und Beratungsangeboten, von günstigen Bustickets über Sportgeräteverleih bis hin zu Raumvermietungen für studentische Veranstaltungen.

4. Alltag und Freizeit

Mein Alltag in Brügge war geprägt von einer ausgewogenen Mischung aus Studium, Sport und Freizeit. Besonders hilfreich beim Thema Sport war die sogenannte „StudentApp“, die man über die Hochschule erwerben konnte. Für einen kleinen Betrag hatte man Zugang zu einer Vielzahl an sportlichen Aktivitäten wie Padel, Pickleball, Volleyball, Fitnessstudio und angeleiteten Kursen. Ich habe diese Angebote regelmäßig genutzt und konnte dadurch aktiv bleiben und leicht neue Kontakte knüpfen.

Brügge gilt als die Touristenstadt Belgiens. An vielen Tagen strömen Menschenmengen durch die historische Altstadt, die mit ihren Grachten, Kopfsteinpflasterstraßen und beeindruckenden Gebäuden wie ein Filmset wirkt. Das sorgt für eine ganz besondere Atmosphäre, vor allem rund um den Marktplatz. Sobald man sich jedoch ein paar Straßen vom touristischen Zentrum entfernt, wird es deutlich ruhiger. In den kleinen Wohnvierteln, Parks und abgelegeneren Gassen begegnet man kaum noch Menschen und kann die Stadt auf eine sehr persönliche und entspannte Weise erleben. Gerade in den wärmeren Monaten gibt es in Brügge eine Vielzahl an Veranstaltungen. Von Open-Air-Festivals über kleine Konzerte bis hin zu Stadtfesten und dem jährlichen Rummel ist für jeden etwas dabei.

In meiner Freizeit war ich viel mit dem Fahrrad unterwegs. Über die Hochschule wurde uns mitgeteilt, dass man sich bei einem Fahrradverleih direkt beim Bahnhof günstig eines der gelben Leihfahrräder ausleihen kann. Damit konnte man flexibel die Stadt erkunden, kleine Ausflüge ins Grüne unternehmen oder schnell zu Supermärkten,



Parks oder zum Bahnhof gelangen. Belgien ist wie die Niederlande auch ein echtes Fahrradland, sodass es überall gut ausgebaute Fahrradwege gibt. Ich war mit dem Fahrrad meist sogar schneller unterwegs als mit dem Auto oder den Bussen, die ich während meines Aufenthalts nicht ein einziges Mal genutzt habe.

Ein weiterer Vorteil des Aufenthalts in Brügge war die Lage innerhalb Belgiens. Mit dem Zug lassen sich Städte wie Gent, Antwerpen, Brüssel oder auch die Küste unkompliziert erreichen. Ich selbst bin regelmäßig nach Gent gefahren, um dort an Tanzkursen teilzunehmen. Diese kleinen Ausflüge haben meinen Alltag bereichert und mir ermöglicht, auch außerhalb von Brügge neue Erfahrungen zu sammeln.

Auch das soziale Leben war sehr vielfältig. Durch gemeinsame Aktivitäten mit anderen Erasmusstudierenden wie Kochabende, Spieleabende oder spontane Treffen in Cafés und Parks sind schnell Freundschaften entstanden. Die internationale Atmosphäre und die Offenheit der Mitstudierenden machten es sehr leicht, sich willkommen und wohlfühlen.

5. Fazit

Mein Auslandssemester in Brügge war für mich eine rundum bereichernde Erfahrung, die ich nicht missen möchte. Es hat mir nicht nur fachlich neue Perspektiven eröffnet, sondern mich auch persönlich wachsen lassen. Besonders die Kombination aus dem sportlich-praxisnahen Studium, dem Leben in einer internationalen Gemeinschaft und dem Alltag in einer Stadt wie Brügge hat diese Zeit für mich unvergesslich gemacht. Ich habe neue Freundschaften geschlossen, meine Selbstständigkeit gestärkt und gelernt, mich in einem fremdsprachigen und kulturell anderen Umfeld zurechtzufinden. Brügge selbst ist ein wunderbarer Ort für ein Auslandssemester. Die Stadt ist lebendig, vielseitig, sicher und trotz ihrer touristischen Beliebtheit persönlich und überschaubar. Ich habe mich dort schnell zuhause gefühlt.

Ich würde ein Auslandssemester jederzeit wieder machen und kann es wirklich allen empfehlen, die Lust auf neue Erfahrungen, kulturellen Austausch und persönliche Entwicklung haben. Man kommt mit vielen neuen Eindrücken zurück und mit einem Gefühl, etwas ganz Besonderes erlebt zu haben.